

21057
Reprint

CENTRAL ASIATIC JOURNAL

INTERNATIONAL PERIODICAL
FOR THE LANGUAGES, LITERATURE,
HISTORY AND ARCHAEOLOGY OF
CENTRAL ASIA

VOLUME III

Nr. 1

joint publication of

MOUTON & CO.
THE HAGUE

OTTO HARRASSOWITZ
WIESBADEN

REVIEWS

Friedrich Albert, *Die Waldmenschen Udehe*. Forschungsreisen im Amur- und Ussurgebiet. C. W. Leske Verlag, Darmstadt, 1956. 275 Seiten, 3 Karten, 1 Photo, zahlreiche Strichzeichnungen im Text.

Der 1930 verstorbene Vladimir Arsenjev war einer der großen russischen Reisenden. Er vereinigte eine hervorragende Beobachtungs- und Einfühlungsgabe mit einem beachtlichen schriftstellerischen Talent. In der Sowjetunion sind seine Bücher in Millionenauflagen verbreitet. Ihm verdankt man bedeutende Entdeckungen auf den Gebieten der Geographie, Botanik und Zoologie. Seine besondere Liebe galt jedoch den Menschen und ihrer uralten Kultur. Das wichtigste Arbeitsfeld Arsenjews lag östlich von Amur und Ussuri. Jedoch sei erwähnt, daß er auch Expeditionen nach Kamtschatka und auf die Commandeurinseln unternahm.

Vor kurzem ist die wissenschaftliche Bedeutung Arsenjews in einem eigenen Buch gewürdigt worden (M. K. Azadovskij, *V. K. Arsen'ev - putešestvennik i pisatel'*, Čita, 1955; Rezension in *SE*, 2/1956, S. 164f.). Darin wird mit Bedauern festgestellt, wieviel von dem Material Arsenjews unpubliziert geblieben ist. Sein ethnographisches Hauptwerk über das Land der Udêhë, an dem er bis zu seinem Tod arbeitete, wurde bisher nicht gedruckt.

Der Autor des vorliegenden Werks, Friedrich Albert, war mit Arsenjev befreundet und hat von ihm wertvolles Material – mündlich und schriftlich – erhalten. Seine Arbeiten hat er gründlich studiert. Daraus formt er das vorliegende Buch über die Udehe, die südlichste Gruppe der Orotschen, die er übrigens als Arzt und naturwissenschaftlicher Mitarbeiter auf seinen vielen Fahrten im ostsibirischen Küstengebiet auch persönlich kennengelernt hat (die Udehe sitzen zwischen dem Ussuri und der Küste des Japanischen Meeres). Damit wird die Lücke, die der Tod Arsenjews riß, mindestens zum Teil ausgefüllt.

Besonders ausführlich und wertvoll sind die Schilderungen der Ernährungsbasis und der übrigen Lebensbedingungen. Dem Autor kommt hier seine naturwissenschaftliche Vorbildung sehr zustatten. Mit dieser Beschreibung der Umwelt bildet das Buch eine wesentliche Ergänzung zu der von Adolf Friedrich und Georg Buddruss besorgten Übersetzung von *Schamanengeschichten aus Sibirien* (München, 1955). Aber auch das soziale und geistige Leben wird sorgfältig und mit Verständnis geschildert. Dabei bleibt die Darstellung stets lebhaft und leicht lesbar.

Die nach Arsenjews Tod erschienenen russischen ethnologischen Arbeiten sind allerdings nicht mehr zum Vergleich herangezogen worden, deshalb müssen gewisse Teile der historischen Übersicht als heute bereits überholt betrachtet werden. Da dies für den Fachmann jedoch leicht erkennbar ist, so leidet die wissenschaftliche Verwendbarkeit des Buches darunter nicht. Nur die Karten hätte man dem modernen Standard anpassen sollen.

Eine gewisse terminologische Unklarheit besteht in bezug auf „Udehe“ und „Orotschen“. Bald werden sie als Synonyma aufgefaßt (S. 29: „Die Udeheer (Orotschen).“), bald unterschiedlich gebraucht (S. 31: „Die Orotschen und Udeheer haben darin auch gemeinsame Züge. .“).

Jedenfalls ist dieses Buch aber eine außerordentliche Bereicherung der ethnogra-

phischen Literatur über Sibirien, obgleich inzwischen Arsenjevs Reisebücher (*Durch die Urwälder des Fernen Ostens*, *Dersu Usala, der Taigajäger*, und *In den Bergen des Sichote-Alin*, Sachsenverlag, Dresden, 1953) auch in deutscher Übersetzung vorliegen.

Wien

Karl Jettmar